

# 1693 Gedicht über das Erdbeben<sup>1</sup>

Grundlich und wahrhaftes | GESCHICHT-GEDICHTE | über | Die in Sicilia zu Rom  
und in | anderen Orthen in Italia | gewesne erschröckliche | ERDBIDEM | Anno  
1693, 1694 und 1695. | Sonderlich aber | erst neulich | Im Hornung und Mertzen |  
Anno 1703. | Durch einen liebhaber der edlen Dichtkunste auffgesetzt.

Erbidem-Gesang.

In der weise deß VI. Psalmens

H. Lobwassers<sup>2</sup>

1. Wir sind in solchen Zeiten,  
Da man sich soll bereiten  
Auf letsten Erden-Fall.  
Dann solches Erden-Beben,  
Wie wir auff heut erleben,  
Beträuet Fall und Knall.  
2. Erforschen grund-ursachen,  
Die solches Beben machen,  
Mir kommet mit zu sinn  
Die hole Schwefel-Erden  
Mit Vulcans Feuer-Pferdten  
Zum Beben zielen hin.  
3. Doch muß man fehrner gehen  
Mit Geistes Augen sehen  
In Gottes Heiligthum.  
Da wird man sehen Waffen  
Von seinem Gricht und Straffen  
Vorblincken rings herum.  
4. In Welschen Schwefel-Landen,  
Da Greuel, Sünd und Schanden

Obherrschen immer vast,  
Kan freylich sich begeben,  
Daß grosses Erden-Beben  
Schütt ab den schweren Last.  
5. Ein jeder muß bekennen,  
Daß in demselben brennen  
Feur-Schulden allerley  
|2  
Die stummen Greuel-Sünden,  
Da häuffig sich befinden  
Die Thier- und Sodomey.  
6. Man gehet auch noch weiter;  
Der schwarze Seelen-Reuter  
Uebt seine Tyranny,  
Er reisset zu der Höllen  
Vil Millionen Seelen  
Durch Gewalt-Abgötterey:  
7. Drum ist es ja kein Wunder,  
Wann man mit Sack und Plunder  
Zum Dathan fahren muß:<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Fundstelle: Staatsbibliothek Berlin, Signatur Ye 8351:R, <http://resolver.staatsbibliothek-berlin.de/SBB0000281C00000000> .  
Die Zeichensetzung ist modernisiert.

<sup>2</sup> Ambrosius Lobwasser (\* 4. April 1515 in Schneeberg; † 27. November 1585 in Königsberg) war ein humanistischer deutscher Schriftsteller und Übersetzer. Seit 1565 arbeitete er an seiner Übersetzung der Psalmen, die 1573 unter dem Titel „Der Psalter des königlichen Propheten David“ erschien. Das Werk hatte über 100 Auflagen und wurde im deutschen reformierten Gottesdienst bis ins 18. Jahrhundert verwendet.

<sup>3</sup> Anmerkung in der Vorlage: „Num XVI“; Dathan, Sohn Eliabs, des Rubeniters, verbündete sich mit Korah und Abiram im Aufruhr gegen Mose und Aaron. Er wurde zusammen mit Abiram von der Erde verschlungen.

Wann alle diese Lande  
Durch einen Schwefel-Brande  
Gehen in die Finsternuß.

8. Sicilia vor Jahren  
Hat diß gericht erfahren<sup>4</sup>  
Mit Jamer, Schad und Not,  
da Stätt und Menschen waren  
durch Beben abgefahren  
zu Corah<sup>5</sup> Meuter-Rott.

9. Der Ethna hat gebrennet;  
Wie Zeit-Geschicht bekennet;  
Schon etlich tausent Jahr,  
Daher er Vulcans Hütten  
Und der Cyclophen<sup>6</sup> Schmitten  
Allzeit geheissen war.

10. Doch hat er nie geglimmet  
Und sich so sehr ergrimmet  
Als letst verwichner Zeit,  
Da sich durchauß erschüttert  
Und auß dem Grund erzittert  
Das Eyland weit und breit.

| 3

11. In hundert tausent waren  
Zum Pluton abgefahren:  
Das ganze Land erschreckt,  
Stätt, Schlösser umgekehret,  
Burg, Flecken gar zerstöhret,  
Mit Stein und Herd bedekt.

12. Catanea<sup>7</sup> hat müssen  
Von Feur und Schwefel-Flüssen  
Ganz werden undersenkt,

Von so vil tausent Stellen  
Ein Kirchlin und Capellen  
Allein blieb unbekränkt.

13. Diß übel ist gewichen  
Und überhin gestrichen  
In der Europeen Arm,  
der vohrmals hat gepochet  
und alles underjochet  
mit seinem Römer Schwarm.

14. Vesuvus<sup>8</sup> ist zu sehen,  
Auß dessen Schlunde gehen  
Feur Flammen ohne maß.  
Daß Schwefel feld mit speyen<sup>9</sup>  
Um Neustatt<sup>10</sup> pflegt zu schreyen  
Gleich drey geköpftem<sup>11</sup> fraß.

15. Das Erdrich ist deßgleichen,  
Wo beide Schlüssel<sup>12</sup> reichen,  
Mit Schwefel durchgemengt  
Voll Hölen, Gäng und Löcher,  
Wie Pfeil-gefüllte Köcher  
Und Bögen tieff gesprengt.

16. Wann dann die Wasser fliessen  
Und in den Pful sich giessen,

| 4

Komt alles in den Jast.  
Da geht es an ein Beben,  
Die Flammen sich erheben,  
Die Erde zittert vast.

17. Man hat vor siben Jahren  
Vorbotten Weiß erfahren  
Zu Rom und anderstwo<sup>13</sup>,

---

<sup>4</sup> Anmerkung: „1693“.

<sup>5</sup> Korah, Sohn Jizhars, ein Sohn Kehats. Er führte mit Dathan und Abiram den Aufruhr gegen Mose und Aaron an; Korah und seine Rotte wurden durch Feuer vom Herrn verzehret.

<sup>6</sup> Vergil (Georgica 1, 471) lässt die Kyklopen im Ätna wohnen.

<sup>7</sup> = Catania.

<sup>8</sup> Anmerkung: „Vesuvius oder Soma“.

<sup>9</sup> Anmerkung: „Solfatára“: Die Solfatara (ital. Cratere Solfatara) ist ein holozäner Vulkankrater im Stadtgebiet von

Pozzuoli, westlich von Neapel (Italien). Der Krater hat einen Durchmesser von ca. 770 m. Bei Temperaturen <200 °C treten hier neben Wasserdampf (H<sub>2</sub>O) zahlreiche weitere Gase (u. a. Schwefel-, Antimon- und Quecksilberverbindungen) aus, was man auch deutlich riechen kann.

<sup>10</sup> Anmerkung: „Neapolis“.

<sup>11</sup> Anmerkung: „Cerberus“.

<sup>12</sup> Anmerkung: „Claves Petri“.

<sup>13</sup> Anmerkung: „1695“.

Erdbebens harte stösse  
 Und deß Gewaltes grösse  
 Mit Flammen lichterloh.  
 18. Paläst und Häuser wankten,  
 Sich Thürn und Mauren sankten  
 Mit gringem Menschen Tod.  
 Heur<sup>14</sup> ist es strenger kommen,  
 Es hat vil zugenommen  
 Gefahr und höchste not.  
 19. Dann hat man jüngst gesehen,  
 Mit Haar gen Berg aufstehen  
 In disem früehem Jahr,  
 Wald-Wasser und Platz-rägen  
 Auff allen Landes wegen  
 Zum Anfang der Gefahr,  
 20. Da Flutten ungehemmet  
 Die Gassen überschwemmet  
 In ganzer Römer Stadt,  
 Und dises Ungewitter  
 Auß schwarzem Wolckem-Gitter  
 Das Land zerflösset hat.  
 21. Drauff ist es angegangen,  
 Das Feur hat angefangen  
 Mit Gwalt zu brechen auß.  
 Die Erde sich erhebet,  
 | 5  
 Daß Berg und Thal erbebet  
 Mit grossem Sturm und Braus.  
 22. Zu Rom sind eingefallen  
 Mit Schrecken, Forcht und Knallen  
 Vil schöne Pracht-Gebäu,  
 Deß Colissey Wunder  
 Wurff grosse Stein herunde.  
 Es war ein groß Geschrey.  
 23. Die so zu Hause sassen,

Die lauffen an die Gassen  
 Und auff die grosse Plätz,  
 Das waklen, wanken, beben  
 Hieß sorgen für das Leben  
 Und nicht mehr für die Schätz.  
 24. Man triebt das Busse-Wesen  
 Von Menschen außerlesen,  
 Daß es erbärmlich war.  
 Man peitschte sich mit Riemen,  
 Man rizte sich mit Pfriemen  
 Wie Baals Pfaffen-Schar.  
 25. Der Papst lag auff der Erden  
 Mit kläglich in Geberden,  
 Erschroken und verzagt,  
 In Forcht es wurd ohn stillen  
 Sich nun im Werk erfüllen,  
 Was längst vorgesagt.  
 26. Zu Rom ist eine Stägen<sup>15</sup>  
 Voll Indulgenz und Sägen,  
 Stund an Pilati Hauß,  
 Mit Christi Blut benezet,  
 Da Geyslen ihn gepfezet,  
 Eh man ihn führet auß.  
 27. Da [Jeru]Salem war verheeret,  
 Daß nicht blieb unzerstöret,  
 Ja gar nicht Stein auff Stein,  
 Wird doch für wahr geschriben,  
 Daß diese Stäg gebliben  
 Gantz unversehrt allein.  
 28. Helena hat befohlen,  
 Nach Rom sie abzuholen  
 Auß grosser Heiligkeit.  
 | 6  
 Doch andre wollen sagen,  
 Daß Engel sie getragen,

<sup>14</sup> Anmerkung: „1703“.

<sup>15</sup> = Scala Santa: Zu der Kapelle Sancta Sanctorum führt die Heilige Treppe oder Heilige Stiege hinauf, die angeblich aus dem Palast von Pontius Pilatus stammt und die Jesus bei seinem Prozess betreten haben soll. Sie wurde der

Überlieferung nach schon von der Mutter Konstantins, der heiligen Helena, 326 aus Jerusalem hierher gebracht. In Erinnerung an die Leiden Christi soll die Treppe nur kniend betreten werden.

Wo sie steht [seit] diser Zeit.  
29. Sie knehend wird beschritten  
Auff acht und zwanzig Tritten  
Auß weissem Marmor-Stein.  
Ein jeder Tritt besunder  
Würkt grosses Andacht-Wunder  
Und macht von Sünden rein.  
30. Wer diß nicht wollte glauben,  
Dem wurde man wegrauben  
Leib, Ehre, Gut und Blut.  
Dann Aberglaub und Götzen  
Sich pflegen zu ergezen  
Mit Grausamkeit und Wut.  
31. Der Papst an dieser Stegen  
War lange Zeit gelegen  
Und knehend stieg hinauff,  
Damit er möcht abheben  
Der Erde grimmes beben  
Und hemmen dessen Lauff.  
32. Es ist nicht zu erzellen,  
Was dise Buß-Gesellen  
Gestellet alles an,  
wie Männer, Dirnen, Weiber  
zerplagten ihre Leiber,  
man nicht gnug sagen kan.  
33. Bey Rom ists nicht gebliben,  
Die Straff hat sich geriben  
An ganzen Kirchen-Stand<sup>16</sup>.  
Dann zwischen beyden Meeren  
Kein Ohrt sich möcht erwehren  
Der schwären Himmels-Hand,  
Wol sechszig Stätt und Flecken  
In grosse Forcht und Schrecken  
Hierdurch gefallen sind:  
Von Fall und Feuer-Funken  
Ein Theil ist eingesunken,  
Daß man sie nicht mehr findt.

---

<sup>16</sup> Gemeint ist der Kirchenstaat.

<sup>17</sup> Spoleto ist eine Stadt in der Provinz Perugia.

Spoleto<sup>17</sup> wird beschriben  
Daß wenig überbliben  
Vom beben unverlezt  
Paläste sind gewichen  
| 6  
Vom Pfimmet außgestrichen  
Und anderwärts gesetzt.  
36. Norcia<sup>18</sup> groß und mächtig  
Von Ehr und Jahren prächtig  
Gegangen ist zu grund.  
Mit Beinen, Haut und Haaren  
Ist Aquila gefahren  
Gantz in den Erden-Schlund.  
37. Der grimme Todes-Sticher  
Niemand ließ leben sicher.  
Auch auff dem freyen Feld  
Feur, Krachen, Fall und Schrecken  
Macht allenthalb auffsteken  
Todts Panner und Gezelt.  
38. Der hat vil Speiß bekommen  
In kurzer Zeit genommen  
Ob dreyssig tausend hin.  
So vil man mögen müssen,  
Dann man ist gar beflissen  
Das Gericht zu halten in.  
39. Nun stekt man stets in Sorgen,  
Es möcht heut oder morgen  
Sich mehren dieser Fall,  
Ja dise Schwefel-Erden  
Ganz umgestürzet werden  
Und sinken überall.  
[40.] Die Wahrheit man hier saget,  
Wann der sich schon beklaget,  
Der es nicht glauben will,  
Es scheint man sey getroffen,  
Daß Lande stehet offen,  
Vor Augen ligt das spil.

<sup>18</sup> Norcia (lateinisch Nursia) ist eine Stadt in der umbrischen Provinz Perugia in Italien. Sie liegt 154 km nordöstlich von Rom.

41. Herr Gott! Dich nun erbarme  
Daß vil einfaltig Arme  
Nicht treffe diß Gericht,

Auch unser Vatterlande  
Erhalt mit deiner Hande  
Straff nach verdienen nicht!

ENDE